Das Ende der diesjährigen Alpsaison wurde am Freitag in Au eingeläutet. VN/PAULITSCH

Früher Sommer, frühe Heimkehr

Nächster großer Alptag steht am Samstag auf dem Programm.

SCHWARZACH Der Sommer neigt sich dem Ende zu und damit auch die diesjährige Alpsaison. Eingeläutet wurde das farbenfrohe Alpabtriebstreiben am Freitag in Au, wo sechs Älplerteams mit rund 250 Kühen eintrafen. Nach und nach heißt es jetzt auch für alle anderen Älplerinnen und Älpler für heuer Abschied von der Sommerfrische am Berg nehmen und zusammenpacken.

Wenig Regen

Das Wetter beziehungsweise die Trockenheit hat heuer je nach Lage für eine eher durchwachsene Saison gesorgt. „In den Hochalpen war der Sommer gut. Auf niedrig gelegenen Alpen hätten ein bisschen mehr Niederschläge gut getan", zieht Martin Rusch von der Alpwirtschaftsabteilung des Landes eine Zwischenbilanz zum diesjährigen Alpsommer. Da es im Winter wenig Schnee gegeben und der Sommer früh Einzug gehalten hatte, seien die Älpler-Teams dieses Jahr etwa zwei Wochen früher als üblich in die Berge gezogen. Aufgrund der Verschiebung und der Trockenheit kehrten einige schon im August ins Tal zurück.

„Auf niedergelegeneren Alpen hätten **ein bisschen mehr Niederschläge** gut getan."

Martin Rusch
Abteilung Alpwirtschaft

Konstantes Niveau

„Grundsätzlich ist es so, dass sich die Alpstatistik in Vorarlberg seit Jahren auf einem konstanten Niveau bewegt", erklärt Rusch. Das bedeutet, dass sich jedes Jahr rund 1000 Älplerinnen und Älpler um etwa 40.000 Tiere kümmern. Der Großteil davon sind Milchkühe und Jungvieh. Rund 90 Prozent der Tiere stammen von Vorarlberger Bauern. Von 105.000 Hektar Alpfläche wird etwa die Hälfte als Futterfläche genutzt. Insgesamt werden im Land jährlich über 500 Alpen bewirtschaftet. Durch Verpachtungen und Bewirtschaftungszusammenschlüsse schwankt die Zahl jährlich, wie aus der Statistik ersichtlich ist. Während der Alpsaison produzierten die Senner im vergangenen Jahr über 210.000 Kilo Käse. Im Jahr davor waren es 260.000 Kilo.

Der nächste große Alpabtrieb ist für kommenden Samstag geplant. Dann werden Älper in Mellau, Bizau und Schwarzenberg erwartet. In Tschaggungs werden die Älpler mit ihren geschmückten Tieren am 10. September erwartet. Traditionell zum Heiligkreuztag geht es für die Alpen Ifen und Halden heim.
VN-MEF

Alpabtriebs-Termine:: 3. September: Schwarzenberg, 10. September: Alpe Schadona und Alpabtrieb in Tschaggungs, 15. September: Alpen Ifen und Halden

AUS DER ALPSTATISTIK

1000 Älplerinnen und Älpler kümmern sich jährlich um fast 40.000 Tiere

105.000 Hektar Alpfläche gibt es im Land, die Hälfte wird als Futterfläche genutzt

500 Alpen werden jährlich bewirtschaftet, die meisten davon im Bregenzerwald

210.000 Kilo Käse wurden im Vorjahr auf den Alpen produziert

Kommentar
Wolfgang Burtscher

Künstliche Aufregung

Es war so um 1958. Als Zehnjähriger habe ich einmal pro Woche die Bibliothek der Arbeiterkammer in Feldkirch besucht. Aus einem einzigen Grund. Die Bibliothek hatte alle Bücher von Karl May lagernd. Alle! Also über 80. Und ich habe sie alle gelesen.

„Wenn Weiße das tun und **dazu noch Reggae-Frisuren tragen,** sei das ‚kulturelle Aneignung'."

Wie die meisten meiner Generation. Wir wussten alle, wie die Pferde von Old Shatterhand und Kara Ben Nemsi hießen (Hatatitla und Ri) oder die Gewehre von Old Shatterhand und Winnetou (Henrystutzen, Bärentöter, Silberbüchse). Wenn in Winnetou III „der edle Indianer-Häuptling" vom Schurken Santer erschossen wurde, vergossen wir die eine oder andere Träne.

Doch plötzlich darf das alles nicht mehr sein. Der Ravensburger Verlag hat einen Film über den jungen Winnetou und ein Buch dazu aus dem Verkehr gezogen. Seither tobt eine Debatte über „Culture Cancel" (etwas angeblich Diskriminierendes wird „gecancelt") und kulturelle Aneignung. Wenn die junge schwarze US-Poetin Amanda Gorman bei der Amtseinführung von Joe Biden ins Rampenlicht tritt und ihre Gedichte übersetzt werden sollen, darf das keine weiße Übersetzerin sein, weil sie sich nicht in die Welt einer schwarzen Autorin einfinden könne. Im Juli musste in Bern ein Konzert einer Reggae-Band abgebrochen werden, weil Teile des Publikums beim Anblick der fünf Musiker ein Unwohlsein gespürt hatten. Zwei der Musiker hatten filzige Strähnen im Haar, sogenannte Rastas oder Dreadlocks, wie sie berühmte Reggae-Musiker tragen. Diese Musik dürften aber nur indigene Jamaikaner spielen. Wenn Weiße das tun und dazu noch Reggae-Frisuren tragen, sei das „kulturelle Aneignung".

Jetzt also, 110 Jahre nach dem Tod von Karl May, diese Debatte, die in der Forderung gipfelt, die Bücher müssten neu erzählt werden, weil sie von Vorurteilen nur so strotzen. Winnetou neu erzählen? Dann könnte man gleich bei Shakespeare anfangen. Dessen „Kaufmann von Venedig" ist so etwas von politisch unkorrekt und von beinhartem Antisemitismus getragen. Da muss man sich nur die Verfilmung mit dem legendären Fritz Kortner ansehen, antisemitischer geht nicht mehr. Shakespeare umschreiben, Weltliteratur? Plötzlich wird diskutiert, ob man Bilder des nach Tahiti ausgewanderten Malers Paul Gaugin nicht mehr ausstellen dürfe, weil dessen Südseebilder mit schönen Frauen eine kulturelle Aneignung darstellen. Wir haben im Feldkircher Gymnasium, initiiert vom Musikprofessor Hubert Marte (einer der Proponenten der Randspiele vor 50 Jahren) begeistert Spirituals – damals „Negro Spirituals" - gesungen. Klassischer Fall von kultureller Aneignung. Doch der Professor hat uns mit der Entstehungsgeschichte vertraut gemacht und damit über die Sklaverei mit all ihren dunklen Seiten. Genau so muss auf die wieder aufgeflammte künstliche Aufregung um Karl May reagiert werden, also informieren und darüber reden. Diskussionen um May hat es immer wieder gegeben. Wegen seiner Hochstapelei, den zehn Jahren im Gefängnis, der Aneignung eines „Dr. phil.". Oder weil er nie oder erst später in den Ländern war, in den die Bücher spielen. Aber man sollte hübsch bei der Wahrheit bleiben. Ein Vorwurf lautet: May sei rassistisch und diskriminiere die indigenen Völker. Tatsächlich war Karl May, wie Konrad Paul Liessmann in der „NEUEN am Sonntag" schreibt, einer der Ersten und Wenigen, der den Völkermord an den Ureinwohnern Nordamerikas heftig kritisiert hat. Die Diskussion über Culture Cancel oder kulturelle Aneignung wird oft von oben herab geführt oder, wie der Wiener Kultursoziologe Michael Parzer meint in den SN: „Privilegierte Gesellschaftsmitglieder wollen, oftmals aus einem Überlegenheitsgefühl heraus Regeln für alle vorgeben."

WOLFGANG BURTSCHER
wolfgang.burtscher@vn.at

Wolfgang Burtscher, Journalist und ehemaliger ORF-Landesdirektor, lebt in Feldkirch.

DAMALS
Diese Woche vor . . .

. . . 25 JAHREN verunglückte Lady Diana kurz nach Mitternacht bei einem Autounfall in Paris tödlich. Das Ereignis hatte verheerende Folgen für das Ansehen des britischen Königshauses, da dessen Mitglieder aufgrund ihrer als herzlos wahrgenommenen Contenance massiver Kritik ausgesetzt waren. Entgegen den Regeln des Protokolls wurde für Diana in Anbetracht der überwältigenden Trauer in der Bevölkerung am 6. September 1997 eine öffentliche Beisetzungszeremonie durchgeführt.

. . . 40 JAHREN glich der Flughafen Zürich-Kloten, der damalige „Vorarlberger Heimatflughafen", einer Großbaustelle. Im Bau befanden sich das Parkhaus A sowie das Operationszentrum für das fliegende Personal. Auf dem Vorfeld des Terminals A gab es umfangreiche Vorarbeiten zur Erstellung des neuen Fingerdocks. Errichtet wurde auch ein neuer, 41 Meter hoher Kontrollturm für die Überwachung des Flugverkehrs. Mit ihm wurde der nicht mehr genügende „Tower" überflüssig.

. . . 50 JAHREN wurde Bobby Fischer durch seinen Sieg im „Match des Jahrhunderts" über den Russen Boris Spasski in Reykjavik Schachweltmeister. Danach zog sich Fischer vom Turnierschach zurück. Als er 1975 gegen den sowjetischen Herausforderer Anatoli Karpow nicht antrat, entzog der Weltschachbund (FIDE) Fischer den Weltmeistertitel. Angesichts seiner unbestrittenen Leistungen gilt Fischer aber als eine herausragende Gestalt der Schachgeschichte.

. . . 70 JAHREN erschien Ernest Hemingways Roman „Der alte Mann und das Meer" in den USA. Hemingway verbrachte Mitte der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zwei Winter im Montafon und verfasste dort einige seiner wichtigsten literarischen Arbeiten. In seinem Werk erinnerte er sich immer wieder an seine Aufenthalte in Vorarlberg, etwa in seiner berühmten Kurzgeschichte „The Snows of Kilimanjaro".

ernestf.enzelsberger@vn.at,
Recherchiert von
Prof. Ernest F. Enzelsberger

Nachbarschaftsprojekt für Gewaltopfer

BREGENZ In Bregenz ist vor einem Jahr das Projekt „Stadtteile ohne Partnergewalt" ins Leben gerufen worden. Ziel ist es, Betroffene zu unterstützen und zu stärken sowie Bewusstseinsbildung für die Problemtik zu betreiben. In den Stadtteilbüros an der Ach und Mariahilf werden Erstberatungen für Betroffene und Angehörige häuslicher Gewalt angeboten. Termine können dort direkt vereinbart werden. Auch Erstberatungen mit Dolmetschern sind möglich.

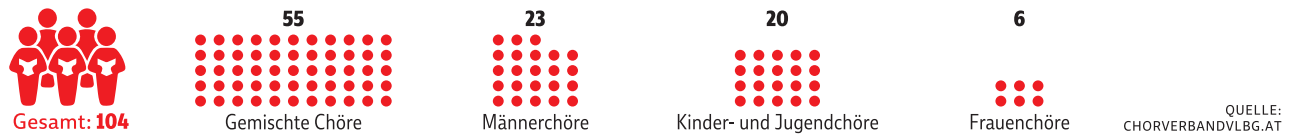
Das Projekt wurde vom Institut für Sozialdienste initiiert. Unterstützung gibt es seitens der Stadt Bregenz. Vernetzungstreffen von verschiedenen Einrichtungen sind ein wichtiger Bestandteil. Rund siebzig Treffen gingen bereits über die Bühne. Nun wurde das Projekt verlängert und am 1. Juni auch in Hohenems gestartet.

„Zwei Drittel aller Frauen, die von schwerer Gewalt betroffen sind, holen sich keine Hilfe bei Opferschutzeinrichtungen oder der Polizei. Das Projekt Stadtteile ohne Partnergewalt setzt genau hier an und arbeitet mit dem direkten Umfeld von gewaltbetroffenen Personen. Es soll dazu beitragen, dass sich diese nicht mehr vor Angst und Scham verstecken", erklärt Projektkoordinatorin Nikola Furtenbach. Menschen sollen dazu ermutigt werden, nicht wegzusehen, sondern Gewalt zu benennen und Zivilcourage zu zeigen.

Heimat BREGENZ

Anzahl der Chöre in Vorarlberg

Chorverband Vorarlberg 2022



QUELLE: CHORVERBANDVLBG.AT

Wir sind für Sie da!

INGMAR JOCHUM
ingmar.jochum@vn.at
05572 501 - 168

Ihr Kontakt in die **Heimat- und Bezirksredaktion Bregenz:**
» E-Mail: heimat.bregenz@vn.at
» WhatsApp, Signal:
0676 88 005 168

Schreiben Sie uns!

HOCHZEIT
Wir haben uns getraut

Angelina Grabher und Tobias Stadelmann

HÖCHST Durch ein Schilfspalier durften **Angelina** und **Tobias Stadelmann** gehen, als sie am 12. August aus der Alten Schule in Höchst traten. Ein Willkommensgruß der Funkenzunft für das frisch vermählte Paar, das sich vor der Standesbeamtin **Angela Ganthaler** zuvor das Jawort gegeben hatte. Als Trauzeugen können dies ihre Freunde **Valentina Luongo** und **Sascha Heidegger** bestätigen. Angelina (geb. Grabher), die aus Lustenau stammt, und Tobias, der in Dornbirn aufgewachsen ist, sind schon seit fünf Jahren unzertrennlich. Nach einem feinen Umtrunk auf dem Kirchplatz gab es einen Ausflug nach Bregenz, wo im Burgrestaurant Gebhardsberg die festlich gedeckte Tafel auf die gesamte Hochzeitsgesellschaft wartete. **VV**

Hochzeit, Geburt und Taufe in der VN-Heimat

SCHWARZACH Wenn ein Paar seine Liebe am Standesamt besiegelt, die Familie um ein neues Mitglied bereichert wird oder der kleine Spross getauft wurde, möchte man das freudige Ereignis am liebsten mit der ganzen Welt teilen.

Die ganze Welt geht sich nicht aus, aber wenn Sie die Geburt Ihres Kindes in der VN-Heimat vermelden wollen, dann senden Sie uns einfach ein Foto Ihres Babys mit folgenden Informationen: Wie lautet der Name des Sonnenscheins? Wie heißen die Eltern, wie die Geschwister? Und wo sind Sie zu Hause? Wann und wo kam der oder die Kleine auf die Welt? Wie groß und wie schwer war Ihr Baby bei der Geburt? Das alles bitte per Mail an heimat.bregenz@vn.at schicken und Ihr Baby erscheint auf VOL.at und in der VN-Heimat.

Dasselbe Prinzip gilt auch bei einer Hochzeit oder einer Taufe – einfach per Mail ein Foto mit passendem Hochzeits- oder Tauftext schicken, und schon wird der freudige Anlass auf VOL.at und in der VN-Heimat kundgemacht.

Vier Bürgermeister-Kandidaten in Höchst

Alle vier Gemeindelisten nominieren Mandatar/Mandatarin für die Nachfolge von Herbert Sparr.

HÖCHST Im vergangenen Juni erklärte der Höchster Bürgermeister **Herbert Sparr,** ÖVP (Jahrgang 1959), seinen Rücktritt per 30. September 2022. Gleichzeitig gab er bekannt, dass sich Vizebürgermeisterin Landtagsabgeordnete **Heidi Schuster-Burda** (Jahrgang 1967) als Kandidatin der Höchster Volkspartei bei der Nachwahl um seine Nachfolge bewerben wird. Inzwischen ist klar: Auch die anderen drei Fraktionen in der Höchster Gemeindestube stellen für die Wahl am 13. November Kandidaten auf.

Für die ÖVP tritt die Vizebgm. Heidi Schuster-Burda als Nachfolgerin von Herbert Sparr an. Höchste Zeit/Grüne und FPÖ geben die Kandidaten noch bekannt. AJK

Unterschiedliche Reaktionen

Die Reaktionen auf den Rücktritt von Herbert Sparr waren unterschiedlich. Einmal gab es Lob für die Tatsache, dass der frühe Rücktritt eine Volkswahl erforderlich mache. Wäre der Rücktritt erst drei Jahre nach der Wahl 2020 erfolgt, hätte die ÖVP mit ihrer Mehrheit die Nachfolge im Alleingang bestimmen können. Andere Mandatare in der Gemeindestube kritisierten diese Tatsache allerdings als überflüssigen Wahlaufwand.

Höchste Zeit/Grüne und FPÖ

Von Beginn an war klar, dass neben der ÖVP zumindest die Fraktion Höchste Zeit/Grüne ebenfalls einen Kandidaten für die Nachwahl aufstellen werde. Das bestätigt Gemeinderätin Mag. **Michaela Müller:** „Wir haben eine Entscheidung über die Person getroffen, sie wird nach unserer Fraktionssitzung vorgestellt. Wir haben ja die Auswahl unter insgesamt sieben Mandatarinnen und Mandataren." Gleiches gilt für die FPÖ Höchst. Gemeinderat **Robert Blum** und Gemeindevertreterin **Cornelia Michalke** bestätigen: „Auch von unserer Fraktion gibt es einen Kandidaten. Wir werden diese Person in kurzer Zeit vorstellen. Jetzt ist es noch etwas zu früh."

Jan Fausek von den Neos Höchst steht ebenfalls bereits als Kandidat fest.

Jan Fausek für Neos

Für die Neos sitzt Jan Fausek (Jahrgang 1998) als Einziger in der Höchster Gemeindevertretung. Deshalb kann nur er für die Bürgermeister-Nachwahl kandidieren. Fausek hat seine Kandidatur bereits öffentlich gemacht: „Gerade als junger Kandidat liegt es mir am Herzen, dass sich Höchst für die Zukunft gut aufstellt und für alle Bürgerinnen und Bürger weiterhin lebenswert bleibt."

In Höchst wird die Nachfolgerin bzw. der Nachfolger von Bürgermeister Herbert Sparr am 13. November gewählt. Eine allfällig notwendige Stichwahl ist auf den 27. November festgelegt. Stichtag für die Eintragung ins Wählerverzeichnis ist der 5. September. **AJK**

Gewalt in der Partnerschaft gemeinsam stoppen

Projekt StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt in Bregenz vorgestellt.

BREGENZ Das „Projekt StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt" ist ein Nachbarschaftsprojekt mit dem Ziel, betroffene Menschen zu unterstützen und zu stärken, damit Partnergewalt nicht mehr toleriert, verschwiegen oder ignoriert wird. Dabei geht es aber nicht nur um Opferschutz, sondern auch um eine breitere gesellschaftliche Wirkung, weswegen die Bewusstseinsbildung auch in Stadtteilen, Bezirken und Gemeinden von Bedeutung ist.

Bgm. Michael Ritsch mit Vizebgm. Sandra Schoch, Projektkoordinatorin Nikola Furtenbach (ifs) und Katharina Leissing (Kooperationspartner Theater Kosmos).

Geschlossen entgegentreten

„Wenn die eigenen vier Wände kein Ort der Sicherheit und Geborgenheit mehr sind, dann ist es eine Aufgabe für uns alle als Gesellschaft, dies zu verhindern. Gewalt allgemein und Gewalt in der Partnerschaft dürfen wir nicht tolerieren, und wir müssen ihr in jeder Form entschlossen entgegentreten. Männer wie Frauen. Mit den Erstberatungsstellen in unseren Stadtteilbüros leistet die Stadt Bregenz in Kooperation mit dem ifs anonym, kostenlos und solidarisch eine wichtige Hilfestellung für Betroffene von Gewalt in der Partnerschaft", so Bgm. **Michael Ritsch.**

Durch den Ausbau von niederschwelligen Angeboten wird gewaltbetroffenen Personen weiter ermöglicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. In den Bregenzer Stadtteilbüros an der Ach und Mariahilf werden Erstberatungen für Betroffene und Angehörige häuslicher Gewalt angeboten. Termine zur Erstberatung können direkt im nächstgelegenen Stadtteilbüro vereinbart werden. Eine Fremdsprache ist kein Hindernis, auch Erstberatungen mit Dolmetscherinnen sind möglich.

Vernetzung der Institutionen

Ein wichtiger Aspekt des Projekts, das vom ifs initiiert und durch die Stadt unterstützt wird, ist die Vernetzung der Institutionen untereinander. Seit der Gründung fanden 68 Vernetzungstreffen mit verschiedenen Einrichtungen statt. Mit runden Tischen, Expertinnengespräche und Fachtagungen wurden rund 600 Menschen direkt erreicht.

„Gewalt gegen Frauen passiert oft im privaten Raum, aber mitten unter uns. Das Projekt ‚StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt' setzt genau da an, unterstützt die Nachbarschaft, ins Handeln zu kommen und damit betroffene Frauen zu unterstützen. Die Botschaft richtet sich dabei auch klar an die Täter, die oft versuchen, die Frauen zu isolieren und damit Hilfeaktivierung unterbinden wollen", so Vizebgm. **Sandra Schoch.**

„Zwei Drittel aller Frauen, die von schwerer Gewalt betroffen sind, holen sich keine Hilfe bei Opferschutzeinrichtungen oder der Polizei. Das Projekt ‚StoP' setzt hier an. Es arbeitet mit dem direkten Umfeld von gewaltbetroffenen Personen und soll dazu beitragen, dass sich diese nicht mehr vor Angst und Scham verstecken. Nachbarn und Kooperationspartner werden ermutigt, nicht wegzusehen, sondern Gewalt zu benennen und Zivilcourage zu zeigen. Wir freuen uns, dass das Projekt nach dem ersten erfolgreichen Jahr in Bregenz verlängert wurde und mit 1. Juni auch in Hohenems starten konnte", so Projektkoordinatorin **Nikola Furtenbach.**